Der Zünder

rso
revolutionär sozialistische organisation

Revolutionäre Sozialistische Organisation bei
am ᵴ / Osra Ɛ

25. Oktober 2021

„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ – Karl Marx

Der Winter wird teuer – aber auch die Reichen sollten sich warm anziehen!

Die herbstlich kühlen Temperaturen der letzten Woche erinnern uns alle daran, dass geheizt werden muss. Und durch die explodierenden Energiepreise auf dem Weltmarkt wird das für viele zum ernsten Problem.

Besonders die Gaspreise sind explodiert: Anfang Oktober lagen sie auf dem kurzfristigen „Spotmarkt“ teilweise dreimal so hoch wie noch im August. Auch der Preis für Heizöl beträgt ein Vielfaches von dem vom letzten Jahr. Das wird an die „Verbraucher“, also an uns alle, weitergegeben. Die Gasversorger haben schon durchschnittliche Preiserhöhungen von 13 % angekündigt und das ist längst nicht das Ende der Fahnenstange. Die Energie ist der größte Preistreiber bei der Inflation, die diesen Monat die 4%-Marke überschritten hat. Nicht nur bei Heizkosten und Benzin spürt man die Steigerungen, sondern überall, denn Energiepreise gehen ja auch in die meisten anderen Waren mit ein.

Nun wird über „Energiearmut“ diskutiert, also darüber, dass die ärmeren Teile der Bevölkerung sich Strom und Heizen nicht mehr richtig leisten können. In Deutschland könnte man meinen, dass wenigsten Hartz-IV-Empfänger:innen nicht betroffen seien, da bei ihnen ja das Amt die Heizkosten (allerdings nicht die Stromkosten!) übernimmt. Aber auch da steckt noch der Teufel in der staatlichen Bürokratie der Armutsverwaltung: Es werden nur „angemessene“ Heizkosten übernommen und die werden oft ausgehend von ortsüblichen Vergleichskosten berechnet. Da dieser „Vergleich“ die oft viel besser isolierten Häuser von Besserverdienenden mit einschließt, deckt die Berechnung den realen Bedarf häufig nicht.

Zwei Krisen, die der Markt nicht lösen kann

Wo kommen auf einmal die hohen Preise her, während wir in den letzten Jahren an eine sehr niedrige Inflation gewöhnt wurden und sogar Worte wie „Negativzinsen“ lernen mussten? Es ist der kapitalistische Markt, der nicht in der Lage ist, die Wirtschaft sinnvoll und nachhaltig zu koordinieren. Man hat das Marktversagen zu Beginn der Coronapandemie bei Krankenhausbedarf und Masken gesehen, viel umfassender macht es sich aber in allen Bereichen immer wieder bemerkbar. Die Weltwirtschaft hat nach der Corona-Flaute einen Hunger nach Energie, den der Markt nicht schnell genug stillen kann.

Vor allem nicht mit nachhaltigen oder erneuerbaren Energien. Denn dass die Preise für fossile Energien steigen, ist ja eigentlich beabsichtigt. Es ist sogar das einzige Konzept, dass die bürgerliche Politik zur Reduzierung von Treibhausgasen im Energiesektor anzubieten hat. Aber es funktioniert nicht. Die jetzige Krise zeigt, wie abhängig die Welt weiterhin von fossilen Energien ist.

Also werden wir aktuell doppelt bestraft: Durch hohe Preise, die unseren Lebensstandard einschränken und durch die ungebremst voranschreitende Klimakrise, die das Leben in der Zukunft für Milliarden Menschen verschlechtern wird. Diese Klimakrise lässt sich nicht vom Markt aufhalten, sondern nur, wenn die Wirtschaft demokratisch von der arbeitenden Mehrheit der Gesellschaft kontrolliert und sinnvoll geplant wird, wozu sie den Profitgeiern an den Finanz- und Aktienmärkten aus der Hand genommen werden muss.

Löhne rauf!

Und gegen die Preissteigerungen helfen die Trostpflaster, über die Politiker:innen anfangen zu debattieren, wenig. In Wirklichkeit muss es um die Verteilung des großen Reichtums gehen! Und da müssen entsprechende Lohnsteigerungen her. Die bisherigen Tarifabschlüsse sind viel zu niedrig. Eine vorläufige Bilanz des gewerkschaftsnahen WSI-Tarifarchivs kam im Sommer zu dem Ergebnis, dass die Tariflöhne dieses Jahr branchenübergreifend um durchschnittlich 1,6 % steigen. Angesichts der Inflation ein deutlicher Reallohnverlust. Auch die letzten Abschlüsse im Einzelhandel (knapp 3 %) und bei der Bahn (1,5 % im ersten Jahr trotz harter Streiks) führen zu einem dicken Minus im Portemonnaie.

Aber trotzdem waren diese Streiks wertvoll, genauso wie die Berliner Krankenhausbewegung, die für das Pflegepersonal bei Charité und Vivantes deutliche Arbeitsentlastung durchgesetzt hat. Denn diese Streiks zeigen die Stärke, die die Arbeitenden entwickeln können, wenn sie sich für ihre Interessen gemeinsam und solidarisch einsetzen. Genau diese Erfahrungen und diese Kraft brauchen wir, um die superreichen Kapitalist:innen für ihre verschiedenen Krisen zur Kasse zu bitten!

Gelände vermietet?
Seit einem Monat übernachten ab und zu ein paar Fedex-LKWs auf unserem Parkplatz. Hat der Eigentümer AVENTOS einen lukrativen Deal abgeschlossen?

Ein großer „Kulturunterschied“?
Osrams Übernahme durch ams wirft Fragen auf. Soll man die Gier nach Gewinnen eine Kultur nennen? Dann gäbe es zwischen ams und Osram keinen großen Unterschied. Osram und ams teilen dieselbe "Kultur". Alle erfahrenen alten Kolleg:innen werden es den Jüngsten bestätigen.
Dabei sind die besten Zeugen der Methoden des alten Osrams nicht mehr da: freiwillig oder gezwungenermaßen haben sie ihr Leben anderswo organisiert.

Ewig fit wird langsam ungesund
Die Vereinbarungen zum Personalabbau „Fit for future“ wurde bis Sept 2022 verlängert.
Mit der Einrichtung der neuen Linie waren wir vorläufig nicht mehr unter Druck gesetzt. Mit der Verlängerung der „Fit for future“ hält sich die Betriebsleitung weiter die Möglichkeit offen, Kolleg:innen die Tür zu weisen. Wir halten zusammen!

Da haben wohl einige gepennt
In Regensburg soll ein Mitarbeiter zwischen 2012 und 2016 immer wieder Goldspäne gestohlen haben. Angesichts der knauserigen Löhne bei Osram war die Idee des Kollegen eigentlich nicht so schlecht....

Geld zum Teilen
ams stellt Sensoren für Smartphones her, unter anderen für Apple. Während Corona hat dieses Geschäft bis heute ein Schweinegeld gebracht: für das dritte Quartal 2021 wird es voraussichtlich ein Umsatz von rund 1,5 Milliarden Dollar und eine „bereinigte Umsatzmarge“ von 10%!

Den sind wir los
Olaf B. hat eine Stelle in Österreich gefunden, bei Gasmotorenhersteller Innio. Wir wünschen den Kolleg:innen, die dort mit ihm zu tun haben werden, den richtigen Biss.

Vom Kino zur Realität
Die Kino XBO Fertigung läuft noch nicht zu 100 Prozent, was die Betriebsleitung ungeduldig macht. Sie sah Arbeitsbereiche, „die dringend verändert werden sollen" und erfand eine „5 A Kampagne“. Was das für uns bei der Produktion bedeuten wird, wird sich bald zeigen.

„Ideen muss man haben!“
Die dumme Werbung von Hellweg hat Junge bekommen: Osram ist sogar soweit, die „Durchlaufzeit“ der Ideen im Betrieb zu messen!
Geht es darum, die Qualität zu verbessern oder die Arbeit von allen zu erleichtern? Oder eher darum, Mitarbeiter einzusparen?
Auf der Ebene des Vorstands stolpert man immer über die Idee der Gewinnmaximierung. Dafür gibt es dann richtig Kohle.
„Uns gehen die Ideen nie aus“, sagt die Betriebsleitung. Das ist einerseits fraglich, anderseits macht es misstrauisch.

Abfahrt nach Stellenabbau?
Infolge des weltweiten Mangels an Halbleitern kassieren die Kolleg:innen des Opel-Standorts Eisenach Kurzarbeit. Bei Mercedes in Berlin gibt es aus demselben Grund Kurzarbeit.
Ob Opel-Eisenach 2022 wirklich wieder produzieren wird ist zudem fraglich. Schlimmer: bei Opel-Rüsselsheim wurden Mitarbeiter ermuntert, anderswo Arbeit zu suchen. Sie seien angeblich zu teuer, und die Betriebsleitung von Opel schielt sowieso nach einer Verlagerung der Produktion nach Marokko.
Am 29. Oktober organisiert die IG Metall bundesweit einen Aktionstag „für den #Fairwandel“. Die Gelegenheit kurz und klar zu sagen: nein zu Stellenabbau, bei Opel wie überall!

Rassismus raus aus den Köpfen!
Bei Osram - sowie bei der gesamten Industrie Deutschlands seit dem 2. Weltkrieg – finden sich zahlreiche Kolleg:innen aus der ganzen Welt zusammen. Zuletzt ein Kollege aus Afghanistan: wir haben eigentlich alle Nationalitäten.
Mit dem Wahlkampf in den letzten Monaten hat aber die AfD wieder mal versucht, unter uns einen fiesen Rassismus einzureden.
Die pauschalisierten Vorwürfe an den Migrant:innen zielen darauf ab, uns vergessen zu lassen, dass wir alle für dieselben Geier schuften, und zwar die Aktionär:innen.
Bei der Bundestagswahl war es diesmal besonders schwer, sich für die eine oder die andere Partei zu entscheiden. Zwischen der Pest der CDU und der Cholera der SPD gab es keine Lösung. Es war auf jeden Fall besser sich zu enthalten, als die AfD zu wählen.

V.i.S.d.P. Florian Sund, Schmarjestraße 17, 14169 Berlin